Gemeinsame
Grundschule
Bütgenbach

Schulprojekt

letzte Überarbeitung im November 2022

Wirtzfelder Weg 6 · B-4750 Bütgenbach · Tel.: +32 (0)80/44 52 90 · E-Mail: grundschule.butgenbach@butgenbach.be · butgenbach@zfp.be

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Informationsheft spiegelt das Schulprojekt der Gemeinsamen Grundschule Bütgenbach (GGS) wider.

Die GGS basiert auf den Vorgaben der UNO-Kinderrechtskonvention von 2009. Diese sieht die Teilhabe aller Kinder und die Angliederung einer Förderschule an eine Regelschule vor. Der gemeinsame Unterricht in der GGS startete am 01. September 2015.

Das Schulprojekt wurde vom pädagogischen und therapeutischen Personal sowie vom Schulleitungsteam der Schule erstellt.

Dieses Werk soll Ihnen die Leitlinien und die Arbeitsweise unserer Schule näherbringen. Dabei haben wir versucht, alle möglichen Aspekte, die unser Schulleben ausmachen, zu berücksichtigen.

Wir wünschen Ihnen eine gute und informative Lektüre.

Bianca Hermann und Petra Grommes
Schulleitungsteam der GGS Bütgenbach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt, es ist jedoch immer die männliche und weibliche Form gemeint.

<u>Verantwortlicher Herausgeber</u>:

Das pädagogische und therapeutische Personal sowie das Schulleitungsteam der Schule

Gemeinsame Grundschule Bütgenbach
Wirtzfelder Weg 4-6
4750 Bütgenbach

☏: 080 44 52 90
@: grundschule.butgenbach@butgenbach.be
@: butgenbach@zfp.be

1. Ausgangslage

1.1. Wer sind wir?

Die Gemeinsame Grundschule Bütgenbach (GGS) ist eine inklusionsorientierte Grundschule, an der Regel- und Förderschüler gemeinsam lernen. Wir legen Wert darauf, bestmöglichst dem Kind ein ihm angepasstes Erfahrungs- und Lernfeld anzubieten im Sinne einer größtmöglichen Teilhabe.
Die GGS ist eine Niederlassung des Schulzentrums Bütgenbach-Nidrum und des Zentrums für Förderpädagogik (ZFP). Die Gemeinsame Grundschule wird durch zwei Schulträger partnerschaftlich getragen: die Gemeinde Bütgenbach für die Regelschüler und die deutschsprachige Gemeinschaft für die Förderschüler. Hausherrin ist die Gemeinde Bütgenbach.
Die Schule nimmt Kinder aller philosophischen Ausrichtungen auf. Sie ist ganztags geöffnet für Mädchen und Jungen von 3 bis 14 Jahren.

1.2. Umfeld

Die Schule befindet sich in einem ländlichen Raum in zentraler Dorflage. Es ist die Dorfschule der Kinder aus Bütgenbach und Berg, sowie die Förderschule der Kinder aus der Umgebung der Gemeinden Bütgenbach, Büllingen und Amel.
Die Anbindung und Eingliederung der Schule in das Dorfleben geschieht durch verschiedene Aktivitäten, wie zum Beispiel dem Einrichten und der Pflege eines Fairteilers, dem Schulfest, dem Lancier zum Anlass der Dorfkirmes, der Teilnahme an Feierlichkeiten zum Waffenstillstand, dem Besuch von Betrieben, Gottesdiensten, des Seniorenheims, …

1.3. Leitung

Die beiden Träger stellen jeweils einen Schulleiter. In Kooperation trägt dieses Leitungsteam die Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung auf pädagogischer, personeller und organisatorischer Ebene sowie für die Schülerzuordnung.

1.4. Pädagogisches und therapeutisches Team

An der GGS Bütgenbach gilt das Teamteaching bzw. die Arbeit im Team als Grundprinzip der Zusammenarbeit im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts.

Das pädagogische und therapeutische Team der GGS Bütgenbach besteht aus:
- Klassenleitern im Kindergarten und in der Primarschule;
- Kindergartenassistent;
- Fachlehrern für Sport, Deutsch als Zweitsprache, philosophische und nicht-philosophische Fächer;
- Förderpädagogen;
- Fachleuten für Erziehung und tiergestützte Pädagogik (Bauernhof, Arbeit mit dem Pferd, Kynopädagogik);
- Paramedizinern für Logopädie, Ergo- und Kinesitherapie, Psychomotorik;
- Krankenpfleger, Kinderpfleger;
- paramedizinischem Koordinator;
- Schulleitern

Das pädagogische und therapeutische Team wird unterstützt durch:
- Verwaltungspersonal;
- Dienstleistungspersonal: Raumpfleger, Unterhaltsarbeiter, Küchen- und Mittagsaufsichtspersonal;
- Bauernhofmitarbeiter, Busbegleitpersonen und Busfahrer.

1.5. Kindergarten

Zum Kindergarten zugelassen sind die Kinder, die mindestens 3 Jahre alt sind oder dieses Alter bis zum 31. Dezember des laufenden Schuljahres erreichen. Im Mittelpunkt der erzieherischen Arbeit im Kindergarten stehen die Persönlichkeitsentfaltung, die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und die Sprachförderung des Kindes. Eine ausgewogene geistige, körperliche und psycho-motorische Entwicklung sowie die Kreativität der Kinder sollen gefördert werden. Inhaltlich richtet sich der Kindergarten nach den Entwicklungszielen des Aktivitätenplans, das heißt den vom Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedeten Grundsätzen. Diese unterteilen sich in die Bereiche Muttersprache, fremdsprachliche Aktivitäten (Französisch), Psychomotorik, Weltorientierung, musische Bildung und Entwicklung des mathematischen Denkens.

Im Kindergarten wird überwiegend in altersgemischten Gruppen unterrichtet. Zu festgelegten Momenten werden Kinder auf entwicklungsähnlichen Stufen in Gruppen gefördert. Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit den Snoezelraum, den Bauerhof und den kleinen Psychomotorikraum in Kleingruppen zu nutzen. Diese Kleingruppen werden von einer Kindergärtnerin, der Kindergartenassistentin oder einem Paramediziener begleitet.

1.6. Primarschule

Die Schüler, die am 31. Dezember des laufenden Schuljahres mindestens 6 Jahre alt sind, dürfen die Primarschule besuchen.

In der Primarschule arbeiten wir in drei Stufen:

- Unterstufe: 1. und 2. Schuljahr
- Mittelstufe: 3. und 4. Schuljahr
- Oberstufe: 5. und 6. Schuljahr

Die Förderschüler sind entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand der jeweiligen Stufe zugeordnet und lernen gegebenenfalls nach einem angepassten Lehr- und Förderplan.

Abhängig von den Schülerzahlen werden in den jeweiligen Stufen Fachlehrer in den philosophischen Fächern (katholische Religion, Ethik, …) sowie im Sportunterricht eingesetzt.

Die Primarschule arbeitet gemäß den Rahmenplänen der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Hier sind die Ziele in Form von Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen verbindlich festgehalten. Diese können auf folgender Internetseite eingesehen werden:
https://ostbelgienbildung.be/desktopdefault.aspx/tabid-2221/4415_read-31778/

1.7. Regenbogenklasse

Die Regenbogenklasse ist ein Lern- und Rückzugsort mit gezielten, strukturierten und angepassten Rahmenbedingungen. Sie stellt eine räumliche, pädagogische und personelle Ressource dar, die im Hinblick auf die Bedürfnisse der dort lernenden Schüler (oftmals mit schwerer Mehrfachbeeinträchtigung, Autismus, …), eingesetzt wird. Diese Schüler nehmen nach ihren individuellen Möglichkeiten zeitweise an Aktivitäten in den anderen Schulklassen teil. Zwischen der Regenbogenklasse und anderen Schulklassen findet eine enge Kooperation statt.

1.8. Multidisziplinäres Team

Im Rahmen des festgestellten pädagogischen Förderbedarfs erhalten die Kinder im schulischen Alltag entsprechende therapeutische Unterstützung.
Die Paramediziner, Therapeuten, Fachlehrer, Förderpädagogen, Integrationslehrer und Klassenleiterteams arbeiten gegebenenfalls und je nach Bedürfnissen des Kindes in Kooperation an individuell festgelegten Zielen. Dies kann mit einem Kind allein oder in einer Fördergruppe, bestehend aus Förderkindern und gegebenenfalls Regelschulkindern oder im Klassenverband geschehen.

2. Bezug und Verbindlichkeit

Die Grundlage des Schulprojektes der GGS bilden das Grundlagendekret von 1998, das Dekret für das Regel- und Fördergrundschulwesen für das Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, das Erziehungsprojekt der Gemeinde Bütgenbach und der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie die Schulordnung der GGS.
Für alle weiteren Informationen: siehe Schulordnung

2.1. Pädagogischer Rat

Der Pädagogische Rat setzt sich zusammen aus dem Leitungsteam, dem paramedizinischen Koordinator, einem gewählten Vertreter jeder Stufe, der Paramediziner, der Fachlehrer sowie jeweils einem Vertreter der Schulträger
Der Pädagogische Rat kann andere Personen mit beratender Stimme zu einer Sitzung einladen (Fachleute, Eltern, Kollegen, ...).
Aufgabe des Pädagogischen Rates ist es, aktuelle Themen aus dem Schulalltag aufzugreifen, zu besprechen und die Schulleitung zur Bildungs- und Erziehungsarbeit zu beraten.

2.2. Elternrat

Der Elternrat ist die demokratisch gewählte Vertretung der Eltern. Er versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Die Mitglieder des Elternrates stärken durch die Mit-Organisation von Aktivitäten die Schulgemeinschaft. Sie unterstützen finanziell und personell. Sie bringen die Standpunkte, Sichtweisen und Anliegen der Eltern ein.

3. Pädagogisches Leitbild

Das Pädagogische Leitbild der GGS lautet:
„Ein Schule für alle: Das Kind steht entsprechend seines jeweiligen Entwicklungsstandes im Mittelpunkt des Schulgeschehens. Wir ermöglichen dementsprechend gemeinsames, kooperatives Lernen von Förder- und Regelschülern."

Folgende Gedanken leiten unser pädagogisches Handeln und die Umsetzung des Leitbildes im Schulalltag:

- *Eine inklusionsorientierte Schule für alle;*
- *Wertschätzendes Miteinander;*
- *Vermitteln von Wissen und Aneignen von Lernstrategien;*
- *Heterogenität als Ausgangspunkt allen Lernens;*
- *Soziales Verständnis als Basis des demokratischen Lernens;*
- *Gemeinsames Lernen vom Kindergarten bis zum Ende der Primarschule;*
- *Offenheit und Transparenz.*

3.1. Umsetzung des Leitbildes und der Leitwörter im Schulalltag

- *Eine inklusionsorientierte Schule für alle*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, jedem Kind gleich welchen Entwicklungsstandes einen adäquaten Platz in der Schulgemeinschaft und ein passendes, wenn notwendig inhaltlich individualisiertes Lernangebot zu schaffen.
Dies gelingt uns unter anderem, indem wir in der jeweiligen Klasse am gleichen Thema arbeiten und unsere Ziele und die Methoden den Möglichkeiten der Kinder anpassen. Gegebenenfalls werden die Umweltfaktoren angepasst. Die genaue Beobachtung der Kompetenzen eines jeden Kindes und die Anpassung des schulischen Umfeldes ermöglichen die maximale Teilhabe eines Jeden.

- *Wertschätzendes Miteinander*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, einen wertschätzenden Umgang miteinander zu leben. Dies äußert sich durch das Erkennen und Ernstnehmen der Bedürfnisse des Gegenübers, durch gegenseitiges Zuhören und einen respektvollen Umgang miteinander. Wir achten darauf, eine gesunde Streitkultur zu entwickeln, die es ermöglicht, unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren, ohne diese zu werten. Dies gilt im Umgang mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft.
Alle Personalmitglieder schaffen ein Vertrauensklima, das dem Kind ermöglicht, Geborgenheit und Sicherheit zu finden und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

- *Vermitteln von Wissen und Aneignen von Lernstrategien*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung jedes Einzelnen zu fördern, indem wir als Schule Raum schaffen, um mit Neugierde selbst zu planen, zu organisieren, zu handeln und zu reflektieren. Dies gelingt uns unter anderem, indem wir Wissen durch möglichst lebensweltbezogene und lebensnahe Lernsituationen vermitteln. Eines unserer Ziele ist, den Kindern Strategien an die Hand zu geben, um dieses Wissen auf neue Inhalte und Gegebenheiten zu übertragen.

- *Heterogenität als Ausgangspunkt allen Lernens*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, die Verschiedenheit unserer Schüler als Bereicherung unseres Schulalltags zu leben. Wir versuchen allen Schülern die maximale Teilnahme zu ermöglichen. Durch die Teilhabe Aller lernt jeder sowohl auf schulischer als auch auf menschlicher und sozialer Ebene. Wir lernen voneinander.
Freundlichkeit, Motivation, gute Laune, Freude, Toleranz, Respekt, … sind wichtige Bestandteile unseres schulischen Miteinanders. Dies gelingt uns unter anderem, indem differenzierte Lernfelder und Angebote in heterogenen Gruppen zu vielfältigem und eigenverantwortlichem Lernen beitragen. Durch die individuelle Begleitung findet jeder Schüler Unterstützung auf seinem Lernweg.

- *Soziales Verständnis als Basis des demokratischen Lernens*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, soziales Lernen zu fördern, indem wir die notwendigen Rahmenbedingungen für eine größtmögliche Teilhabe schaffen.

- *Gemeinsames Lernen vom Kindergarten bis zum Ende der Primarschule*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, die gemeinsamen pädagogischen Ziele durch unterschiedliche Methoden vom Kindergarten bis zum Schulwechsel gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten. Dabei legen wir Wert auf klassen-, stufen- und fächerübergreifenden Unterricht.

- *Offenheit und Transparenz*

Alle unsere Bemühungen gehen dahin, die Schule für alle Mitwirkenden transparent zu gestalten. Dies gelingt uns, indem wir regelmäßig den Austausch zwischen Fachleuten (Schulleitung, Lehrer, Therapeuten, externe Partner), Schülern und Eltern suchen.
Als Teil der Dorfgemeinschaft versuchen wir uns aktiv ins Dorfleben einzubringen.

3.2. Erklärung der angewandten Methoden an unserer Schule

In folgendem Lexikon beschreiben wir die einzelnen Arbeitsformen an der GGS . Wenn nicht anders genannt, werden die Methoden bedarfsorientiert sowohl im Kindergarten als auch in der Primarschule angewandt. Sie bilden an der inklusionsorientierten GGS die pädagogische Grundlage zum Umgang mit der Heterogenität der anvertrauten Schüler.

Ateliers

Ateliers bieten die Möglichkeit, in altersgemischten Kleingruppen verschiedene Aspekte eines Oberthemas konkret zu bearbeiten. Sie können durch die Klassenlehrer allein oder in Kooperation mit dem Paramediziner innerhalb einer Stufe oder stufenübergreifend organisiert werden.
Die Vielfalt der angebotenen Themen soll das Interesse der Kinder wecken. Diese Arbeitsform fördert und stärkt die Schulgemeinschaft über die Klassengrenze hinaus.

Aktivitäten des alltäglichen Lebens (ATL) – Primar

In Fördergruppen lernen die Förder- und ggfls. Regelschulkinder Alltagssituationen kennen (Bsp.: Kochen, Nähen, Wäsche machen, Gärtnern, Heimwerken, Einkaufen, …), sich zu organisieren, zu strukturieren, um ihre Bedürfnisse und Ziele zu erreichen. Dabei motiviert es die Schüler, bei der Auswahl der Ziele mitentscheiden zu dürfen und durch das konkrete Handeln den Sinn und Zweck dieser Tätigkeiten BE-GREIFEN zu können.

Die Begleitperson nimmt je nach Zielsetzung eine beratende, beobachtende, unterstützende und/oder begleitende Position ein, damit das Kind möglichst selbstständig sein kann.
Dank der unterschiedlichen Anwendungsgebiete können verschiedenste schulische Themen eingebunden werden. So lernt das Kind zum Beispiel beim Einkaufen den Umgang mit Geld, beim Backen die Maßeinheiten sowie das Lesen von Rezepten und vieles mehr. Es erfährt dadurch einen Bezug zu den schulischen Inhalten, die es im Unterricht behandelt.

Außerschulische Aktivitäten

Außerschulische Aktivitäten beinhalten Aktivitäten, die außerhalb des Schulgeländes stattfinden. Dies kann über einen kurzen oder längeren Zeitraum (mehrtägig ggf. mit Übernachtung) geschehen. Kurze außerschulische Aktivitäten sind beispielsweise der Besuch einer Bäckerei, eines Windparks, des Seniorenheims, …. Zu den längeren außerschulischen Aktivitäten, die in der Regel alle zwei Jahre organisiert werden, gehören beispielsweise der Aufenthalt in Küchelscheid, in Rodt, in Burg-Reuland oder am Meer. Dabei wird der Erfahrungsfreiraum geschaffen, der es ermöglicht, das konkrete Lebensumfeld kennen zu lernen und sich wirksam darin zu erleben. Das Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft wird gestärkt. Die Kinder werden in ihrem Sozialverhalten, ihrem Verantwortungsbewusstsein, ihrer Selbstsicherheit und Selbstständigkeit gefördert.

Differenzierung

Jedes Kind folgt einem eigenen Entwicklungsweg in seinem eigenen Lernrhythmus. Die Unterrichtsinhalte und -methoden bzw. der Schulalltag werden dem aktuellen Lern- und Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Dabei können unter anderem Inhalte vereinfacht, das Lernniveau angehoben, die Menge und die Arbeitsdauer angepasst werden, damit jedes Kind optimal gefördert werden kann.
Ziel ist es, die Umweltfaktoren so anzupassen, damit jedes Kind entsprechend seinen Möglichkeiten lernen kann. Es gilt das Umfeld den Bedürfnissen des Kindes entsprechend anzupassen, damit dieses eine größtmögliche Teilhabe und Autonomie leben, sowie seinen Möglichkeiten entsprechend lernen kann.

Ergotherapie

In der Ergotherapie werden durch konkrete Handlungen die Selbstständigkeit und Autonomie des Kindes gefördert. Im Mittelpunkt stehen die Kinder, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt sind. Durch Anpassungen des Umfeldes, der Umweltfaktoren, Erlernung von Handlungsstrategien und Einsatz von Hilfsmitteln soll den Kindern so viel Eigeninitiative wie möglich geboten werden. Außerdem werden Defizite in der visuell-räumlichen Wahrnehmung, der Konzentration sowie in der Fein- und Graphomotorik aufgegriffen.
Es wird sowohl in Einzelförderung, als auch in Kleingruppen und im Klassenverband gearbeitet.

Elterninformationabend bzw. Elternarbeit

Zu Beginn des Schuljahres findet ein Elterninformationsabend innerhalb der jeweiligen Stufe bzw. Klasse statt. Dieser dient dazu sich kennenzulernen, die Arbeitsweise, Rituale, Tagesabläufe, … vorzustellen sowie anstehende Projekte oder allgemeine Informationen mitzuteilen.

Im November organisieren die Klassenleiter verpflichtende Elterngespräche. In diesen Gesprächen wird gemeinsamen über den aktuellen Lernstand sowie das Arbeits- und Sozialverhalten des jeweiligen Kindes ausgetauscht.
Es besteht jederzeit die Möglichkeit für die Eltern, sich bei Bedarf an die Lehrpersonen bzw. Paramediziner ihres Kindes zu wenden.

Fächerübergreifende Arbeit

Bei der fächerübergreifenden Arbeit wird ein Thema in verschiedene Unterrichtsfächer eingebettet.

Feedbackkultur

Um die Motivation und Lernfreude des Kindes aufrecht zu erhalten, achten wir auf bestärkende und respektvolle Rückmeldungen von allen Beteiligten, sowohl Kinder, Lehrpersonen, Paramediziner, Aufsichtspersonal usw. Wir machen uns den Stärken eines jeden Kindes bewusst und fördern es nach seinen individuellen Möglichkeiten.

Informations- und Medienkompetenz

Neben der Lese- und Schreibkompetenz lernen die Schüler durch den gezielten Umgang mit medialen Quellen:

- das Bedienen und Anwenden der verschiedenen Medien;
- zielgerichtet zu recherchieren und die gefundenen Informationen kritisch zu hinterfragen;
- Gestaltungsmöglichkeiten, die sie bei ihren Präsentationen anwenden können;
- sich kritisch mit den Medieninhalten und dem eigenen Medienverhalten auseinanderzusetzen.

Kinderpflege

Die Kinderpflege beinhaltet medizinische Erstversorgung und die Unterstützung beeinträchtigter Kinder in den Bereichen Körperpflege, Ernährung und Hygiene mit dem Ziel der größtmöglichen Teilhabe und Selbstständigkeit. Die Vergabe der Medikamente darf nur durch einen Krankenpfleger gewährleistet werden. Notfallmedikamente müssen in den gegebenen Situationen durch alle Personalmitglieder verabreicht werden.

Klassendienste

Die Kinder erhalten abwechselnd eine Aufgabe, die im Laufe eines festgelegten Zeitraums einmalig oder mehrmals erledigt werden muss, z.B. der Boten- oder Ordnungsdienst, der Dienst im Morgenkreis,… Sie lernen Verantwortung für eine Aufgabe zu tragen, die für die gesamte Klassengemeinschaft wichtig ist, selbstständig zu handeln und sich zu organisieren.

Kreisgespräch

Der Kreis ist die äußere Form zur Gemeinschafts- und Vertrauensbildung. Hier werden unter anderem effektives Zuhören und freies, verständliches Mitteilen trainiert. Jedes Kind erhält die Möglichkeit und die Zeit sich auszudrücken.
Die Kreisgespräche bereichern den Unterricht durch Informationsaustausch und Diskussionsrunden.
Die Kreise können durch die Lehrperson oder durch ein Kind geleitet werden.

Wir unterscheiden zwischen:

- Morgenkreis
  Die Kinder erhalten die Möglichkeit sich durch Rituale (Kalenderblatt, Tagesplan, aktuelle Meldung, Experimente, ...) auf den Tag einzustimmen, von Erlebtem zu berichten, mitgebrachte Dinge zu präsentieren oder über Aktuelles auszutauschen.

- Abschlusskreis
  Am Ende der Freien Arbeit, der Arbeit am Thema oder eines Projektes stellen die Kinder ihre Ergebnisse vor und geben bzw. erhalten eine Rückmeldung. Die jeweilige Arbeit wird gemeinsam reflektiert und ausgewertet.
  Im Kindergarten endet die Woche mit einem Abschlusslied. In der Primarschule wird die vergangene Woche gemeinsam reflektiert.

- Lesekreis *(Primarschule)*
  Für den Lesekreis bereitet sich das Kind zu Hause vor. Es sucht sich einen Text bzw. einen Textauszug aus, den es seinen Mitschülern vorlesen möchte. Anschließend stellt das Kind seinen Klassenkameraden Fragen zum Textinhalt. Nach jedem Lesevortrag findet ebenfalls eine Selbstbewertung sowie eine konstruktive Rückmeldung durch die Zuhörer statt.

- Lernkreis
  Zur Einführung oder Erarbeitung neuer Lerninhalte trifft sich die Klasse regelmäßig im Kreis. Je nach Bedarf nehmen entweder alle Schüler oder nur eine Schülergruppe daran teil. Ziele sind die Vermittlung von Wissen, der Austausch von Erfahrungen und die Überprüfung des Verständnisses.

Lernfeier

Lernfeiern werden in regelmäßigen Abschnitten stufenübergreifend organisiert. Dabei werden erlernte Lieder, Gedichte und von den Kindern gestaltete Projekte präsentiert (Monatsfeier, gemeinsamer Montagmorgen).
Außerdem werden zu bestimmten Zeitpunkten im Schuljahr themenorientierte Lernfeiern durchgeführt. Hierzu gehören die Adventsfeiern, die Nikolausfeier, das Frühlingsfest im Kindergarten, die Karnevalsfeier, sowie die Abschlussfeier für die Kindergartenkinder des 3. Kindergartenjahres und die Diplomfeier für die Schulabgänger am Ende des Schuljahres.

Logopädie/unterstützte Kommunikation

In der Logopädie liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikations- und Sprachförderung sowohl mündlich als auch schriftlich. Hierbei arbeiten die Schüler mit besonderem Förderbedarf in Einzeltherapie oder Kleingruppen. Der Logopäde unterstützt bei Bedarf ebenfalls die Förderung im mathematischen Bereich. Die Behandlung von Schluckstörungen gehört ebenfalls zur täglichen Arbeit.
Ein weiterer Bestandteil ist der Bereich „Unterstütze Kommunikation“. Dieser kann sowohl mit Gebärden, Piktogrammen als auch mit neueren Technologien wie z.B. einem Kommunikationsgerät in Form eines Tablets gefördert werden.

Partner – und Gruppenarbeit

Bei der Partner- oder Gruppenarbeit bilden zwei oder mehrere Schüler frei oder unter Anleitung der Lehrperson eine Arbeitsgruppe. Nach festgelegten Vorgehensweisen und in einem vorgegebenen Zeitraum erledigen die Schüler ihre Aufträge.
Bei dieser Sozialform ist es wichtig, gemeinsam zu planen, sich gegenseitig zu beraten, auszutauschen und Entscheidungen zu treffen, um am Ende zu einem für alle zufriedenstellenden Arbeitsresultat zu gelangen. Jeder Schüler bringt sich entsprechend seinen Fähigkeiten ein.

Kinesitherapie

In der Kinesitherapie werden Kinder mit einer körperlichen Beeinträchtigung unter anderem durch Bewegungstherapie, Entspannungsübungen, Dehnungen, Gleichgewichts- und Koordinationstraining gefördert. Die Sitzungen finden sowohl in Einzeltherapie als auch im Klassenraum statt. Der Kinesitherapeut begleitet die Kinder bei Bedarf beim Schwimmen, Reiten und im Sportunterricht. Außerdem ist er, in Zusammenarbeit mit dem Ergotherapeuten, verantwortlich für die Anpassung der Rollstühle und Stehtrainer der Kinder.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit hält progressiv in der Pädagogik, Schulorganisation und Ressourcennutzung Einzug.
Indem die Nachhaltigkeit in den Fokus des Handelns gesetzt wird, wird die GGS eine ressourcenschonendere und lokalverankerte Schule. Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit sind beispielsweise das Vermeiden von Plastikflaschen, von Alufolie sowie die Organisation und Verwaltung eines Fairteilers.

Papilio-Projekt

Papilio ist ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention, bei dem anhand verschiedener Maßnahmen das sozial-emotionale Verhalten der Kinder gestärkt und erste Verhaltensauffälligkeiten reduziert werden. Somit fördert Papilio die gesunde Entwicklung des Kindes und beugt langfristig Sucht- und Gewaltverhalten vor.
In diesem Rahmen führt das Kindergartenteam nacheinander drei kindorientierte Maßnahmen ein:

- Spielzeug-macht-Ferien-Tag: An einem Tag in der Woche spielen die Kinder ohne herkömmliches Spielzeug mit dem Ziel kreative Ideen anhand von Alltagsmaterialien zu entwickeln und vertieft miteinander zu spielen.

- Paula und die Kistenkobolde: Paula und die Kistenkobolde helfen Kindern Gefühle kennenzulernen und fördern so vor allem die sozial-emotionale Kompetenz. Die Kobolde verkörpern die vier Basisemotionen: Traurigkeit, Wut, Angst und Freude und helfen den Kindern den Umgang mit den eigenen Gefühlen zu erlernen.

- Meins-Deins Deins-Unser Spiel:
  Hierbei handelt es sich um ein Spiel, bei dem das Erlernen sozialer Regeln Spaß macht und bei dem sich die Kinder gegenseitig unterstützen und sich ihrer Mitverantwortung für das Geschehen in der Gruppe bewusst werden.

Psychomotorik

Bewegung, Spiel und Wahrnehmung schaffen die Basis für eine gesunde und kindgerechte Entwicklung.
Die Psychomotorik ist ein ganzheitliches und entwicklungsorientiertes Konzept. Der Begriff „Psychomotorik“ könnte wie folgt übersetzt werden: „Psycho“ bedeutet Innenleben und „Motorik“ die Bewegung. Psychomotorik bedeutet folglich, das Innenleben durch die Bewegung auszudrücken. Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, seinen Körper zu leben und Erlebtes zum Ausdruck zu bringen. Das Kind nimmt sich und seinen Körper besser wahr und kann ihn somit auch geschickter in der Bewegung einsetzen.
Im Kindergarten und in der 1. Stufe lehnt die Umsetzung auf Klassenebene an die Psychomotorik nach Aucouturier an.
Im Umgang mit Materialien und Musik lernen die Kinder Raum und Zeit besser kennen und sich darin zu orientieren.
Durch gemeinsames Spielen und Handeln in Gruppensituationen werden die eigene Persönlichkeit, das Selbstvertrauen und soziale Miteinander gefördert. Die Kinder lernen auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und entwickeln einen Umgang mit Gefühlen. Kreativität und Phantasie werden hierbei ebenfalls gefördert.

Projektarbeit

Bei der Projektarbeit wird ein Thema mit den Kindern geplant und organisiert. Handlungsorientiert setzen sich die Schüler mit Fragen zum Thema auseinander. Am Ende der Projektarbeit entsteht ein Produkt. Projektarbeit kann innerhalb der Klasse, stufen- und fachübergreifend oder auf Schulebene stattfinden.

Selbsteinschätzung

Wir führen regelmäßig Gespräche mit den Kindern, geben ihnen Feedback und binden die Kinder mit in die Verantwortung ein, die nächsten Schritte zu planen.
Diese Vorgehensweise führt die Kinder an die Selbsteinschätzung heran. Sie wird als Instrument zur Selbsterfahrung und -beurteilung des Lernens eingesetzt.
Im Lernbericht erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in ihrem Sozial- und Arbeitsverhalten einzuschätzen.

Snoezelen

Der Begriff „Snoezelen“ stammt aus dem Niederländischen und setzt sich aus den Worten snuffelen“ (= schnüffeln) und „doezelen“ (= dösen, entspannen) zusammen und bedeutet kurz gefasst, die Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und dadurch Wohlbefinden und Selbstregulation zu erlangen.
Deshalb ist der Snoezelraum in verschiedene Erlebnisbereiche eingeteilt: Dunkel- und Musikraum, Bällebad zum Springen und Tauchen, Wasserbett. Dadurch werden gleichzeitig die visuelle, auditive und motorische Wahrnehmung gefördert. Das Snoezelen findet in einer angenehmen Atmosphäre, in ausgewogen gestalteten Räumlichkeiten statt.

Das Snoezeln wird zu Einzeltherapiezwecken eingesetzt, in denen die Beziehung zwischen Begleitperson und Kind im Mittelpunkt steht. Es kann aber auch von Kleingruppen oder während der Atelierarbeit genutzt werden.
Die abgestimmten multisensoriellen Reize sollen Ausgleich und Erholung schaffen. Es gilt das Prinzip „Nichts muss, alles kann“, was den Stress mindern und Aggressionen abbauen kann.

Schulisches Standortgespräch (SSG)

Für jeden Förderschüler findet in der Regel zwei Mal pro Schuljahr ein SSG statt.
An diesen Gesprächen nehmen die Eltern, die jeweiligen Klassen- und Fachlehrer, alle beteiligten Paramediziner, der zuständige Kaleido-Mitarbeiter sowie der Paramedizinische Koordinator und ggfls. der Schulleiter der Förderschule teil.
Während des SSG werden anhand der „Aktivitäten nach ICF“ die ggfls.bereits getroffenen Maßnahmen gemeinsam überprüft und reflektiert, wo der Schüler aktuell in seiner Entwicklung steht.
Nach der Standortbestimmung werden gemeinsam Förderschwerpunkte festgelegt und entsprechende Förderziele und ggfls. Maßnahmen definiert.
Ziel ist es, den jeweiligen Schüler individuell, zielgerichtet und bestmöglich in seiner Entwicklung zu fördern.

Stufenübergreifende Arbeit

Bei der stufenübergreifenden Arbeit führen zwei oder mehrere Stufen gemeinsame Projekte oder Aktivitäten durch. Konkrete Beispiele hierzu sind: Lesepatenschaften, Kindergartendienst, Ateliers, …

Teamteaching

Die Doppelbesetzung gilt als Basisprinzip der gemeinsamen Schule und kommt dann teilweise oder vollständig zum Einsatz, wenn Förder- und Regelschüler gemeinsam in einer Klasse unterrichtet werden. Dabei kann sich das Team-Teaching unterschiedlich zusammensetzen: zwei Klassenlehrer, ein Klassenlehrer und ein Paramediziner, zwei Fachlehrer, ... Ziel des Teamteaching ist es, den Bedürfnissen der Schüler bestmöglich gerecht zu werden, in Kleingruppen arbeiten zu können oder individuelle Begleitung von Schülern mit Förderbedarf zu ermöglichen.

Tiergestützte Pädagogik (Bauernhof, Kynopädagogik, Arbeit mit dem Pferd)

Die Tiere spiegeln den Menschen authentisch und vorurteilsfrei wider. Die von fachkundigen Therapeuten und Pädagogen begleitete Arbeit mit den Tieren, kann die Kinder vor allem im sozial-emotionalen, aber auch im sprachlichen, kognitiven, mathematischen, motorischen Bereich und in den Sinneserfahrungen unterstützen. Dies geschieht sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen.

Unterrichtsbausteine nach Achermann

- Freie Arbeit – Freies Spiel

  Im Kindergarten ist das Freispiel fester Bestandteil des täglichen Angebots. Jedes Kind sucht eine Aktivität (Spiel, Bewegung, Basteln, Musik, ...) aus. Die Kindergärtnerinnen bereiten die Umgebung vor, die es dem Kind ermöglicht, entsprechend seinem Bedürfnis, ein Angebot zu finden, mit dem es sich über einen längeren Zeitraum auseinandersetzt. Somit erhalten die Kinder den Raum, sich kreativ, nach eigenen

Interessen und Fähigkeiten, ihrem Rhythmus entsprechend zu betätigen. Die Kindergärtnerinnen beobachten die Kinder und unterstützen angemessen.

In der Primarschule wird das Freispiel in Form der Freien Arbeit fortgeführt. Jeder Schüler sucht aus dem vorbereiteten Angebot (Bauen, Lesen, Kunst, Hören, ...) eine Aktivität aus oder entscheidet sich in Absprache mit dem Klassenlehrer für ein Thema seiner Wahl. Die Angebote dürfen wahlweise in Einzel-, Gruppen- oder Partnerarbeit ausgeführt werden. Anschließend stellen die Kinder der Klassengemeinschaft das Resultat ihrer Aktivität vor und erhalten eine Rückmeldung. Die Klassenlehrer beobachten die Kinder und unterstützen angemessen.

- Kurs

  In einem Kurs werden neue Lerninhalte eingeführt, konkret bearbeitet oder vertieft. Dabei kann die Zusammensetzung der Lerngruppe nach Alter, Thema oder Lernstand variieren. Ein Kurs kann in einer Kleingruppe oder mit allen Schülern gemeinsam stattfinden. Die im Kurs erarbeiteten Lerninhalte werden in der Regel anschließend durch Übungen in der Planarbeit angewandt und vertieft.
  Auf dem Tagesplan werden die Kurse vermerkt, so dass die Kinder genau wissen, wann ein Kurs stattfindet.

- Planarbeit

  Die Planarbeit ist ein Konzept der Unterrichtsplanung und –gestaltung:

  Im Kindergarten

  Die Kinder wählen aus vorbereiteten Angeboten (Lernkisten) eine Aufgabe aus, die sie alleine oder mit einem Partner erledigen. Die Aufgaben entsprechen unterschiedlichen Anforderungsniveaus, so dass sie allen Kindern gerecht werden. Neue Aufgaben im Bereich Muttersprache und mathematisches Denken werden im Kurs eingeführt. Die Kindergärtnerin hält in einer Tabelle fest, welche Lernkisten die Kinder bereits bearbeitet haben.

  In der Primarschule

  Jeder Schüler erhält einen Tages- bzw. Wochenplan, der verschiedene Aufgaben, entsprechend seinem Lernniveau, hauptsächlich aus den Fächern Mathematik und Deutsch anbietet. Diese Arbeiten sollen innerhalb einer vorgesehenen Zeit vom Schüler erledigt werden. Dabei stehen den Kindern konkretes Material und gegebenenfalls Kontrollhilfen zur Verfügung.
  Planarbeit und Kurs ergänzen sich im alltäglichen Lernen.
  Zu bestimmten Themen (Deutsch, Mathe, Sachkunde) werden Lernwerkstätten angeboten, in denen die Schüler aktiv und selbstständig neue Lerninhalte erarbeiten. Die Methoden (Arbeitsblatt, Film, Spiel, Recherche, …) und Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Kleingruppe) variieren.

- Thema

  Die Arbeit am Thema orientiert sich an den Rahmenplänen Geschichte, Geografie, Naturwissenschaften und Technik, sowie an der aktuellen Lebenswelt der Kinder. In

diesem Unterrichtsbaustein sollen die Schüler Erfahrungen sammeln, indem sie Vermutungen anstellen, Inhalte hinterfragen und überprüfen.
Das Thema wird nach Möglichkeit in den anderen Lernbausteinen (Plan, Kurs, Freie Arbeit) aufgegriffen.

Unterstützte Kommunikation (UK)

Jeder Mensch hat ein natürliches Bedürfnis nach Kommunikation. Die UK nutzt alternativ oder ergänzend zur Lautsprache beispielsweise Gebärden, Objekte, grafische Symbole, Piktogramme oder elektronische Sprachausgabegeräte.

Vorträge

Ein Vortrag ist ein individuell oder in der Gruppe erarbeitetes Referat zu einem vorgegebenen oder frei gewählten Thema. Dieser wird entweder in der Klasse oder zu Hause erstellt, in der Klasse vorgetragen und konstruktiv von den Lehrpersonen und den Mitschülern bewertet.

Werken

Während dieses Projektunterrichtes nehmen die Förderschüler begleitet Arbeitsaufträge innerhalb der Schule an. Nach einer gemeinsamen Planungsphase arbeiten sie aktiv an der Beschaffung der notwendigen Materialien und der handwerklichen Umsetzung.

4. Schulentwicklungsplan

Bei internen Konferenzen, im pädagogischen Rat, gegebenenfalls in Arbeits- oder Steuergruppen, bei den Stufenbesprechungen und den Personalversammlungen hinterfragen und analysieren wir unsere Arbeit.
Diese wichtigen Bestandteile unseres Schullebens führen gegebenenfalls zu Anpassungen unserer pädagogischen und didaktischen Vorgehensweise.
Unser Schulprojekt wird dementsprechend angepasst.

Durch das Schul-Info-Heft zu Beginn eines neuen Schuljahres oder durch Elternbriefe im Laufe des Schuljahres informieren wir die Eltern darüber, an welchen Themen wir an den Konferenztagen arbeiten.

5. Verbindlichkeiten

Mit dem Gegenzeichnen des vorliegenden Schulprojektes erklären wir uns einverstanden mit dem Inhalt und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung unserer Ziele.

Das Personal und das Schulleitungsteam der Gemeinsamen Grundschule Bütgenbach,
die Schulschöffin der Gemeinde Bütgenbach, die Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung.